

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 9

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Symbol-Kraft

Er ist klein und friedliebend, für Angriffe auf sein Leben gut gerüstet und wird gerne als Symbol für unsere Wehrhaftigkeit verwendet. Der Igel.

Als wir diesen Sommer auf vielen kleinen heckengesäumten Strassen per Solex durch Englands Grafschaften zogen, begegneten wir ihm täglich, dem putzigen Gesellen aus so vielen schönen Kinderbüchern. Doch lag er dann da, mit gestreckten Waffen, überrollt oder zur Seite geschleudert von einem Feind, dessen Angriffen er nicht gewachsen ist: dem Auto.

Die Symbolik stimmt, stimmt bis ins Detail, denn auch über uns schwebt

wie ein Damoklesschwert die Gefahr eines Feindes, dessen Zerstörungskraft wir uns kaum zu entziehen vermöchten: die Kernwaffe. Ein dumpfer Knall, ein Lichtblitz, Hitze, Schmerz, vorüber, vorbei.

Es würde dem Igel nichts nützen, wenn er sich nun angesichts der tödlichen Gefahr all seiner Waffen entledigte und danach bar jeder Verteidigungskraft von Hecke zu Hecke auf Nahrungssuche ginge. Damit würde sich die Gefahr für ihn nur potenzieren, und die Freude seiner natürlichen Feinde über seine Kurzsichtigkeit wäre gross. Angst vor dem Überqueren einer Strasse könnte er vielleicht haben,

aber was würde das ihm längerfristig schon nützen? Was er wirklich haben müsste, wäre persönliche Einflussnahme auf die Verursacher und die Bedie-ner seiner Todesfallen. Er müsste an ihre Gefühle, ihr Gewissen und ihre Vernunft appellieren können, ohne da-für vorher sterben zu müssen!

Die Symbolik stimmt, stimmt bis zum letzten Satz, der mich schlagartig mit grosser Hoffnung und Freude erfüllt. Wir Menschen können, was dem Igel versagt ist. Wir können mit Appellen Einfluss nehmen, um das wirklich gros-se Sterben zu verhindern. Ja, wir müs-sen!

Rosy Gysler-Schöni



Mitteilungen der Verbände

SFHDV Schweiz FHD-Verband

18.11.1983: Sitzung des Zentralvorstan-des in Bern

Ass SCF Ticino

24.9.1983: Allenamento a Liestal per il corso centrale.

15. Oktober das Übermitteln im Felde
zu lernen, proben und erleben sowie da-bi militärisches Wissen wie Kartenlesen, AC, Versorgung, Schiessen usw aufzufri-schen. Dies auf einem Parcours zu Fuss oder per Jeep im Reppischtal in der Nähe von Zürich.

Comme déjà annoncé à plusieurs reprises, notre Association organise le Cours Central 1983 de l'Association Suisse des SCF. Nous vous invitons chaleureuse-ment à venir à Zurich le 15 octobre 1983 pour apprendre et exercer diverses possibi-lités de transmission ainsi que pour mettre à l'épreuve vos connaissan-ces militaires comme lire la carte, AC, soutien de l'armée, tirer au pistolet, etc. Le parcours se fera à pied ou en jeep dans les environs de Zurich.

Programm/Programme:
0745 Antrittsverlesen
Appel du matin
0900–1630 Mixed-Grill
1900 Nachtessen mit Dessert-
buffet
Dîner avec buffet desserts
2000 Rangverkündigung/Entlas-
sung/Proclamation des résul-
tats puis licenciemment

Übernachten kann man gratis in der Ka-serne Zürich und so unsere Stadt noch etwas zusätzlich geniessen.

Zentralkurs 1983

Ausschreibung

Liebe Kameradinnen
Chères camarades

Der Zürcher Verband organisiert den dies-jährigen Zentralkurs des Schweiz FHD-Verbandes und lädt Euch alle ein, am

Il est possible de loger gratuitement à la caserne de Zurich et de profiter ainsi en-core un peu de notre ville.

Meldet Euch bald – spätestens bis 15. September! Es wird ein Plauschtag, an dem man auch etwas lernen kann.

N'hésitez donc pas et annoncez-vous bientôt – au plus tard jusqu'au 10 sep-tembre!

Ce sera une journée de plaisir et nous nous réjouissons de pouvoir vous accueillir chez nous.

Auf bald in Zürich!
A bientôt à Zurich!
OK Zentralkurs 1983
DC Ch Jann, Gladbachstr 65,
8044 Zürich, Tel 01 47 49 87

FONDO FINO
Wertvolles Sonnenblumenöl und Vitamin E enthält das bekömmliche Pflanzenfett
SMG Hochdorf

Versorgung

(Regl 52.31)

Dritte Folge der Vorbereitung auf den Zentralkurs 1983

Jeder Verband übernimmt bei einer KMob seine **Grundausstattung** (Korpsmaterial/Mobilmachungsverpflegung/Betriebsstoffe/Munition). Gewisse Verbände erhalten eine Munitions-Ergänzungsausrüstung. Eine erste **Versorgungsautonomie** ist hergestellt.

In vielen Fällen ist es notwendig, die erste Versorgungsautonomie zu erhöhen (zB durch Abgabe von **Kampfportionen**), um die Ausrüstung besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen.

Die Versorgungsautonomie ist laufend auf die befohlene Höhe zu ergänzen, das heisst wöchentlich für haltbare Versorgungsgüter und täglich für die übrigen Versorgungsgüter.

Bezüglich Material ist in der Regel keine Erhöhung der Versorgungsautonomie vorgesehen, nachdem die Truppe im Korpsmaterial über alle nötigen Mittel verfügt. Somit ist in materialdienstlicher Hinsicht der Unterhalt von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Versorgungsautonomie wird durch die Anlage von Vorräten an Versorgungsgütern in **Depots** erstellt.

Die Truppe soll über Versorgungsgütern verfügen, die ihr ein Überleben in den Unterständen während mindestens drei Tagen ermöglichen, insbesondere auch über Trinkwasser sowie Verpflegung, die kalt gegessen werden kann.

Begriffsbestimmungen

Depot (der Truppe)

Vorräte an Versorgungsgütern

Grundausstattung

Gesamtheit an Gütern, welche die Truppe bei der Mobilmachung übernimmt, ausserdem die Bewaffnung und Ausrüstung, die der Wehrmann von zu Hause mitbringt

Kampfportion

Verpflegungsportion, zusammengesetzt aus drei vollwertigen Mahlzeiten, deren einzelne Bestandteile ohne Zubereitung

Es ist leicht zu kritisieren;
viel schwerer ist es,
etwas durchzuführen.

Winston Churchill

oder nach Aufwärmten genossen werden können.

Nachschatz (ordentlicher)

Tägliche oder wöchentliche Ergänzung (nach dem Holprinzip) der Versorgungsgüter zur Erhaltung der befohlenden Versorgungsautonomie sowie Posteingänge.

Notportion

Kleine und leichte Verpflegungsportion mit beschränkter Kalorienzahl, ausreichend zur Sicherstellung des Überlebens während eines Tages, jedoch nicht während längeren Perioden. Wird in der Regel auf den Mann abgegeben.

Reserveportion

Verpflegungsportion zur Depotbildung, zusammengesetzt aus Brot- und Fleischgrosskonserven, Käse sowie herkömmlichen haltbaren Verpflegungsmitteln der Tagesportion.

Rückschatz (ordentlicher)

Entlastung der Truppe von verwundeten und kranken Armeetieren, zu ersetzen dem, zu reparierendem, unbrauchbarem und nicht mehr benötigtem Material, Beutegut sowie Postausgängen.

Tagesportion

Verpflegungsportion berechnet pro Mann.

Tagesration

Futtermittel für die Armeetiere.

Versorgungsautonomie

Zeitlich ausgedrückte Unabhängigkeit der Truppe hinsichtlich Versorgung (Anzahl Tage bzw Kampftage) dh Fähigkeit einer Truppe, während einer bestimmten Zeitspanne ohne Nachschub auszukommen.

Signaturen



Betriebsstoffanlage



Munitionseinrichtung



Trinkwassereinrichtung



Reparatureinrichtung



Verpflegungsmagazin



Materialdepot



Post

DC L Rougemont
(Schluss folgt in der Oktober-Ausgabe)

Wenn Radio, TV und Zeitungen ausfallen

Portrait der Abteilung Presse und Funkspruch, welche auch in Kriegs- und Krisenzeiten die Information der Bevölkerung sicherzustellen hat

Major Ulrich Bollmann, Oberwil b Zug

I. Teil

DRS-Nachtclub-Fans, die im letzten Herbst ihre Radios regelmässig auf Empfang gestellt hatten, wurden Anfang November «eines schönen Mitternachts» mit einer aussergewöhnlichen Botschaft konfrontiert. «Sie hören», so tönte es aus dem Äther, «eine Sendung der Abteilung Presse und Funkspruch.» Und nach weiteren Erklärungen folgte ein gemischtes Nachrichten- und Musikprogramm herkömmlicher Ordonnanz, das bis um sechs Uhr in der Früh dauerte.

Es war mitnichten ein Schwarzsender gewesen, der sich da auf die SRG-Welle gesetzt hatte. Was die Ohren der Nachtvögel erreichte, war vielmehr eine unter kriegsmässigen Bedingungen produzierte Sendung der Organisation, die auch dann die Orientierung der Bevölkerung über existenzwichtige Belange vornehmen würde, wenn die herkömmlichen privaten Medien durch äussere Einwirkungen nicht mehr dazu in der Lage wären.

Information ist Machtmittel...

Schlachten werden schon längst nicht mehr nur auf dem klassischen Schlachtfeld geschlagen. Zu den bevorzugten Zielen eines Angreifers gehören heute in immer stärkerem Masse zivile Infrastrukturen eines Landes. Wer im Besitze von Strom- und Wasserversorgungszentralen ist, wer wesentliche Verkehrsknotenpunkte und Flugplätze kontrolliert, vermag einem fremden Land seinen Stempel aufzudrücken. Zu diesen neuralgischen Stellen gehören immer auch die Kommunikationszentren.

Informationskanäle und -träger sind in unserer technisierten Welt eigentliche Nabelschnüre der Gesellschaft. Wer sie zerstört oder unter den eigenen Machteinfluss zu bringen vermag, ist in der Lage,

die Staatsführung auszuschalten. Die Folgen davon sind Chaos, unkontrollierte Gärütebildung, Desinformation, Verlust der Zusammengehörigkeit, Demotivierung – kurz alle wesentlichen Faktoren, um innert kurzer Zeit auch die noch funktionierenden Machtmittel eines Staates zu lähmen.

...und deshalb Teil der Sicherheitspolitik

«Die Behörden müssen», so heisst es deshalb im Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 27. Juni 1973 über die Sicherheitspolitik der Schweiz, «in allen politischen Lagen durch ihre Massnahmen spürbar und über die Kommunikationsmittel gegenwärtig und sichtbar sein.» Und im 1979 veröffentlichten Zwischenbericht war dies noch deutlicher formuliert: «Die Informationspolitik gehört zu den Daueraufgaben des Staates; sie spielt bei der Erfüllung aller strategischen Hauptaufgaben eine wichtige Rolle.»

Bei Ausfall der privaten Medien...

In Friedenszeiten werden diese Aufgaben von den Informationsdiensten der öffentlichen Hände und der Privatorganisationen, den Presseagenturen, den Zeitungen in- und ausländischer Provenienz, von Radio und Fernsehen wahrgenommen. Die Informationsgeber sowie die gedruckten Medien berufen sich dabei auf die Bundesverfassungsbestimmungen über die Meinungsäusserungs- und die Pressefreiheit, die elektronischen Medien auf die bundesrätliche Konzession. Was geschieht aber, wenn das Fernsehzentrum Leutschenbach in Zürich bombardiert, die Radiostudios in Genf besetzt und die Druckerei der «Basler Zeitung» durch Sabotage ausser Betrieb gesetzt wurde? Und die rechtmässigen Träger dieser Informationsbetriebe ihre Botschaften und diejenigen von Dritten nicht mehr verbreiten können?

...übernimmt die APF deren Aufgabe

Für diesen Fall hat der Bundesrat die Abteilung Presse und Funkspruch, kurz APF genannt, geschaffen. Sie hat im wesentlichen die Aufgabe, die Grundinformation der Bevölkerung auch dann sicherzustel-

len, wenn dies die herkömmlichen privaten Medien eben nicht mehr können.

Der APF obliegen deshalb in erster Linie die Beschaffung von Informationen im In- und Ausland, deren Verarbeitung sowie Verbreitung via Druckerzeugnisse, Radio und Fernsehen.

Daneben sind ihr noch eine Reihe von Nebenaufgaben zugewiesen: Sie beschafft für die Landesregierung spezielle Zusatzinformationen und berät sie in informationspolitischen Fragen.

Das personelle und materielle Schwergewicht liegt dabei aber deutlich auf der aktiven Informationsseite. Schon seit dem Zweiten Weltkrieg weiss man, dass sich die Informationsaufgabe weit besser durch eine produktive Vorwärtsstrategie lösen lässt, als durch passive Prävention, Kontrolle und Reaktion – eine Erkenntnis, die ja mittlerweile in den meisten Unternehmen Fuss fasste.

Subsidiarität wird gross geschrieben

Eine zweite Erkenntnis besteht darin, dass die Umschreibung «Die APF kommt, wenn die andern nicht mehr können» zum vollen Nennwert genommen wird. Einsatzmässig gesprochen bedeutet dies, dass die APF nach dem Subsidiaritätsprinzip arbeitet und zudem in der Lage sein muss, über längere Zeit auch nur Teilaufgaben zu übernehmen. Es ist ja schliesslich nicht so, dass in einem Kriegsfall an einem bestimmten Tag und einer bestimmten Stunde gleichzeitig allen Informationsbetrieben das letzte Stündlein schlägt. Vielmehr ist davon auszugehen, dass einmal die Zeitungsversorgung einer bestimmten Region ausfällt, zu einem andern Zeitpunkt die Dienste der ausländischen Nachrichtenagenturen nicht mehr zur Verfügung stehen, in einer andern Phase wiederum das zivile Radionetz ausfällt.

Gesetzliche Grundlagen

Verordnung des Bundesrates über die Abteilung Presse und Funkspruch (APF) vom 24.10.79

Reglement Führung und Einsatz der Armeestabsgruppe des Eidg Justiz- und Polizeidepartements vom 1.1.80

Konkret hat dies ua zur Folge, dass die Mobilmachung der APF keineswegs mit einer Allgemeinen Kriegsmobilmachung zusammenfallen muss. Denn zu diesem Zeitpunkt sollten die zivilen Medien ja noch arbeiten, und es wäre höchst ungünstig, alle Redaktionen, Studios, Agenturen usw genau in diesem Moment wesentlicher personeller Ressourcen zu entblössen. Die Angehörigen der APF rücken deshalb nur aufgrund eines individuellen Aufgebots ein. Das erlaubt wiederum die Zusammenstellung individueller Einsatzgruppen zur Abdeckung der effektiven Bedürfnisse.

Bundesrat ist Auftraggeber

Als informationspolitische Notorganisation arbeiten die Angehörigen der APF im Auftrag des Bundesrates. Diese unumgängliche Machtkumulation führt natürlicherweise zu einer gewissen Einschränkung der Rolle der Medien als Vierte Gewalt im Staate, wie deren Aufgabe in der gegenwärtigen Friedenssituation oft verstanden wird. Das hat indessen nicht zum vornherein mit Bevormundung des Bürgers zu tun. In einer kritischen, mit Gerüchten angehäuften Situation, in der ausländische Mächte durch gezielte Desinformationen versuchen, ein Land zu verunsichern, wo Fälschungen auftauchen, muss es das Anliegen auch einer demokratisch gesinnten Regierung sein, möglichst original an die Bevölkerung gelangen zu können. Eine bundesrätliche Entscheidung hat von Lugano bis Basel, von Rorschach bis Genf einheitlich präsentiert zu sein, die Meinung des Generals zu einer Lageentwicklung desgleichen. Es kann auch aus begreiflichen Gründen nicht der gerade diensttuenden Radioredaktion überlassen werden, wie sie eine AC-Situation kommentiert. «Management by objectives» wird deshalb zumindest im Nachrichtenbereich im engeren Sinn des Wortes eher die Ausnahme bleiben. Die APF wird in aller Regel nicht nur Aufträge erhalten, die das «Was» vorgeben, sondern auch das «Wie» beinhalten.

Die Unterstellung unter den Bundesrat bedeutet mit andern Worten auch, dass die Armee bzw der General nicht direkt in die Programmpolitik der APF eingreifen können. Der Armee steht für die spezielle



1400 Läden in allen Kantonen für 90% der Bevölkerung

Information der Wehrmänner ja der Truppen-Informationsdienst (TID) zur Verfügung, ein Apparat, der auch logistisch völlig von der APF abgetrennt ist. Dieser Hinweis ist nicht ohne Brisanz im Rückblick auf die Geschehnisse während des Zweiten Weltkriegs. Wäre die APF in ihrer heutigen Struktur damals im Dienst gestanden, hätte sie sich bei den ausgetragenen Konflikten zwischen Landesregierung und Armeeführung ganz eindeutig auf die Seite der Landesregierung schlagen müssen.

In Kürze

1. Die APF ist ein publizistisches Vollzugsorgan der Landesregierung und arbeitet mit Druckerzeugnissen, Radio- und Fernsehsendungen zugunsten der Gesamtbevölkerung.
2. Die APF ersetzt nach dem Subsidiaritätsprinzip die ausgefallenen privaten Medien. Sie wirkt somit neben den noch funktionstüchtigen Medien und dem Truppen-Informationsdienst (TID), der dem Armeekommando unterstellt ist.
3. Die APF arbeitet nach den Prinzipien der Objektivität, der Vollständigkeit, der Kontinuität und der Raschheit.
4. Die APF überwacht das öffentliche Informationswesen, um den erhöhten Schutzbedürfnissen des Staates in ausserordentlichen Lagen gerecht zu werden.

Leitungsausschuss als Führungsorgan

Der Bundesrat hat die Aufgabe, eine kriegstaugliche APF auszubilden und zu führen, an das Eidg Justiz- und Polizeidepartement delegiert. Oberstes Organ der APF ist – und hierin kommt deutlich die zivile Komponente der Auftragerteilung zum Ausdruck – eine Kommission, der sogenannte Leitungsausschuss, mit dem Generalsekretär des EJP als Vorsitzendem. Er ist mit der Geschäftsleitung eines Unternehmens vergleichbar. Er formuliert die Einsatzaufträge und ist Bindeglied zwischen Bundesrat und der Armeestabsgruppe 500, dem Verband, der mit dem eigentlichen Vollzug der Informationsbeschaffungs- und -verbreitungsaufträge beauftragt ist.

Gliederung und Kapazitäten der Armeestabsgruppe 500 sind Gegenstand des zweiten Teils, der in der nächsten Ausgabe erscheint.

Libysche Mädchen kämpfen für Gaddafi

Militärische Ausbildung ab 15 – Doch die Männer stemmen sich gegen die sexuelle Revolution

Birgit Cerha, Nahost-Korrespondentin

«Die Frau ist anders, in ihrem Wesen und in ihrer Form. Sie ist schwach, zart und schön. Sie eignet sich deshalb nicht für grobe Männerarbeit, die schmutzig sein könnte und hart.» Oberst Muammar Gaddafi ist wahrscheinlich der einzige lebende Staatsführer, der seine Gedanken über die Rolle der Frau ausführlich zu Papier brachte. Ihre besonderen Probleme bezieht er in seine Überlegungen über eine totale Umwandlung der Gesellschaft mit ein. Dieser Frage widmet er einen ganzen Abschnitt seines dreiteiligen «Grünen Buches», seines – wie er es selbst nennt – «Leitfadens der ganzen Menschheit auf ihrem Weg zur Befreiung». Libyens Revolutionsführer sieht sich und sein Land als letzte Kämpfer für die Unterdrückten, so auch für die Befreiung der Frau. Doch dabei verstrickt er sich ebenso in Widersprüche wie in seinen innen- und aussenpolitischen Gedanken und Aktionen.

Die Frau ist zart und soll deshalb keinen Männerberuf ausüben, der physische Kräfte erfordert. Dennoch drängt Gaddafi die Mädchen des Landes zur militärischen Ausbildung. Zu diesem Zweck wurde vor drei Jahren in Tripolis eine eigene Frauen-Militärsakademie eingerichtet. Und erst vor Wochen appellierte der Staatschef erneut an die jungen weiblichen Bürger, sich doch freiwillig zu einem sechsmontigen Kurs zu melden. Frauenakademien für Marine- und Luftwaffen-Offiziere sollen in nächster Zeit entstehen, und schon bald sollen in der Armee zahlreiche Frauen Offiziersposten übernehmen.

Korruption in Armeekreisen und die Befürchtungen des Staatschefs

Diese Pläne entsprechen auch Gaddafis Vorstellungen, nach dem Prinzip der «direkten Demokratie» die libyschen Streitkräfte schliesslich aufzulösen und eine «echte Volksarmee» aufzubauen, die – so stellte jüngst die libysche Nachrichtenagentur Jana fest – «sich im Falle einer Bedrohung libyschen oder arabischen Bodens von aussen selbst verteidigen kann». Die libysche Wochenzeitung «Al-Zahf al-Akhdar» begründete Mitte April die

Ziele des Revolutionsführers zusätzlich mit der in der Armee weitverbreiteten Korruption. Die Publikation beschuldigt Offiziere des «hemmungslosen Nepotismus», des Schmuggels von Alkohol und Rauschgift. «Die Zustände haben katastrophale Formen angenommen. Was immer jemand benötigt, von einem Sack Reis, über einen Pass, ein Ausreisevisum oder ein neues Auto, er braucht lediglich Kontakt mit einem Offizier aufzunehmen.» Armee und Geheimdienst will Gaddafi nicht zuletzt auch deshalb zerschlagen, weil er fürchtet, einer seiner Offiziere könnte eine eigene Haussmacht bilden und diese gegen den Meister richten. In der Bevölkerung aber und vor allem bei den Frauen Libyens hat Gaddafi vermutlich noch beträchtlichen Rückhalt. Deshalb will er seine Streitkräfte mehr im Volk verankern und dabei sollen auch Frauen eine wichtige Rolle spielen. Schon heute sorgen auch weibliche Soldaten, von Ostdeutschen trainiert, für die persönliche Sicherheit des Obersten.

Markstein auf dem Weg zur Befreiung der Frau

Der Ruf der Staatsführung zur sechsmontigen militärischen Grundausbildung geht an alle Mädchen ab 15. Unter dem Motto «Sieg oder Tod» bringen in der Akademie von Gergarisch in Tripolis erfahrene männliche Offiziere jeweils rund 500 Rekrutinnen auch die Bedienung von leichten Waffen bei. Die Slogans der libyschen Revolution verfangen offenbar bei diesen Mädchen. «Mein einziges Ziel», bekannte eine der Jüngsten von ihnen, «ist die Befreiung Palästinas. Ich bin bereit, dafür zu sterben.»

«Bruder Oberst» aber betrachtet seine Militärsakademien für die weibliche Hälfte der libyschen Gesellschaft als «Markstein auf dem Weg zur Befreiung der Frau», nicht nur in Libyen. Deshalb will er die Tore dieser Schulen auch «weit offen» halten für Mädchen aus der gesamten arabischen Welt, dem afrikanischen Kontinent und darüber hinaus. Was der Libyer als «Anfang vom Ende der Harem-Ära und der Frauensklaverei» ankündigt, feiern arabische Frauenbewegungen etwa im Libanon als wichtige Hilfe in ihrem Ringen

um Emanzipation: «Wir hoffen, dass Gaddafis liberalere Ideen als Vorbild dienen für andere arabische Staaten.»

Muss die Revolution im Kampf mit der Tradition unterliegen?

Doch in der traditionellen Gesellschaft Libyens selbst fallen solche Gedanken keineswegs auf einhellige Zustimmung. Sie setzen die Frauen beträchtlichem Druck von gegensätzlichen Seiten aus. Während sich der Staat um gleiche Ausbildungschancen für Buben und Mädchen bemüht, versucht, die Frauen in den Arbeitsprozess einzugliedern (Frauen stellen aber auch heute nur rund sechs Prozent der libyschen Arbeitskräfte), drängt er sie zugleich mit finanziellen Anreizen zu mehr Kindern. Denn mit 2,8 Millionen Menschen ist dieses nordafrikanische Land stark unterbevölkert. Nicht zuletzt die kleine Zahl der Libyer lässt Gaddafis Träume von Ausstrahlungskraft, von einer Macht, die weit über die Grenzen seines Landes reichen soll, hoffnungslos zerrinnen.

Doch vor allem Libyens Männer wehren sich gegen die sexuelle Revolution, die ihnen ihr Staatsführer aufzwingen will. Der Platz der Frau ist im Haus: An dieser Vorstellung hält die Mehrheit auch heute noch fest. Und sie weigern sich deshalb, ihre Töchter in höhere Schulen zu schicken. Während vor der Machtübernahme Gaddafis 1969 praktisch nur Mädchen aus reichen Familien zur Schule gingen, gilt heute Schulpflicht für alle. Die Zahl der Mädchen und Buben, die Volksschulen besuchen, ist deshalb nahezu gleich. Doch an den Mittelschulen sinkt der Anteil der Mädchen auf 22 Prozent und an den Universitäten auf 13. Obwohl sie wissen, dass die Regierung harte Strafen verhängt, verlassen viele Mädchen vorzeitig die Schule, vor allem auf dem Lande, um, oft unter dem Druck der Familie, in den Feldern zu arbeiten.

«Die Frau denkt, lernt und versteht wie ein Mann und hat daher Anspruch auf gleiche Rechte und gleichen Status», predigt Gaddafi seinem Volk. Doch diese Erkenntnis hat sich im revolutionären Libyen in der Praxis noch lange nicht durchgesetzt. Aufschluss über den Wert, den man der Frau auch heute noch in der libyschen Gesellschaft gibt, glauben Wissenschaftler an der Amerikanischen Universität von Beirut in einer jüngst veröffentlichten Studie geben zu können. Danach kommen in Libyen statistisch auf 1 Frau 1,16 Männer. Die Ursache für dieses Ungleichgewicht liegt laut Statistik in einer weit höheren Sterblichkeitsrate bei kleinen Mädchen. Sie würden weniger gut ernährt als Buben und, sollten sie krank werden, nähme man in vielen Fällen erst gar nicht die Mühe auf

sich, einen Arzt aufzusuchen. Diese traditionelle Ansicht über den «geringeren Wert der Frau» hat, so die Beiruter Wissenschaftler, auch heute noch in den libyschen Städten ebenso wie auf dem Lande ihre fatale Folgen.

Der «Bund Schweizer Militärpatienten» ist auch für Sie da

Krankheit, Unfall oder gar Tod eines Armee- oder Zivilschutz-Angehörigen während Erfüllung der Dienstpflicht und anlässlich bestimmter ausserdienstlicher Tätigkeiten können Fragen und Probleme auftreten. Um diese kurz- und langfristig lösen zu helfen, wurde 1940 der «Bund Schweizer Militärpatienten» (BSMP) gegründet.

Der zu Beginn des Aktivdienstes gegründete «Bund Schweizer Militärpatienten» ist seiner damaligen Zielsetzung bis heute treu geblieben, nämlich:

- Beratung der im Militärdienst erkrankten oder verunfallten Armee- und Zivilschutz-Angehörigen und der Hinterlassenen von verstorbenen Militärpatienten in Angelegenheiten der Militärversicherung und Fragen des täglichen Lebens;
- Rechtsverbeiständigung durch Fachleute und Anwälte, Übernahme der Rechtsverbeiständigungskosten durch unsere Stiftung (vom Departement des Innern anerkannt);
- Hilfe in Notlagen;
- Verbesserung des Militärversicherungsgesetzes.

Im Dienste und im Interesse aller Armeeangehörigen

Ständige Bemühungen des BSMP mit Unterstützung eines verständigen Parlamentes führten zum heute fortschrittenen Mili-



tärversicherungsgesetz, das allen Armee-Angehörigen zugute kommt. Durch gezielte Gönneraktionen gelang es, die notwendigen Mittel für den Rechtsschutz bereitzustellen. Der BSMP hat seit seiner Gründung mehr als Fr 600 000.– für Rechtsschutz und Fürsorge ausgegeben. Sektionen in allen Teilen des Landes stellen den notwendigen Kontakt unter den Mitgliedern her, ebenso die vierteljährlich erscheinende Zeitung.

Die Leistungen des BSMP kommen allen Armee-Angehörigen zugute, nicht nur den Mitgliedern. Er erhält immer wieder Gesuche von Rekruten, Soldaten und Offizieren zur Prüfung ihrer Militärversicherungs-Angelegenheiten.

Nähre Auskunft erteilt gerne das Zentralsekretariat «Bund Schweizer Militärpatienten», Neuengasse 7, 3011 Bern, Tf 031 22 58 30 (vormittags).

répartis en 4 classes, selon leurs connaissances techniques et leurs possibilités physiques.

Grâce à un travail pratique intensif et à la qualité des instructeurs, chacun(e) put améliorer ses connaissances et découvrir les magnifiques régions du Jorat, de la Gruyère et du Marchairuz.

Le concours d'été de la même division mettait fin à cette semaine très instructive.

Concours d'été div 1 Moudon / 25 juin 1983

Résultats de la cat SCF – Patrouilles (14 concurrentes)

1. Chef S Gay / SCF Breux, Cp trm II/10
2. Cond Salzmann / Cond Marchand, Col SCF III/12
3. SCF Barbey / SCF Maret, Cp EM gr hóp 51
4. Chef col Roulet / Chef gr Nicod, Col SCF III/12
5. Cond Durussel / Cond Petitpierre, Col SCF III/12
6. SCF Charriere / SCF Droux, P camp 22
7. SCF Desmeules / SCF Rapin, P camp 22

Concours individuel d'été div mont 10 renf Drogrens – 9.7.1983

pr. Pour la première fois, des SCF ont participé, début juillet, au concours d'été de la div mont 10 renf (CO et conn militaires)

Par une chaleur caniculaire, 2 SCF-pigeons et 2 cond ont pris part à ce concours individuel en cat D (SCF/SCR). Sur un parcours très rapide de 7 postes (4 km, 60 m montée) situé à la Montagne de Lussy, Chef S Gay n'a eu aucune peine à s'imposer.

Souhaitons que la prochaine édition de ce concours verra de nombreuses SCF incorporées à la zo ter 10 concourir dans cette catégorie!

Résultats:	Course	Pts	Conn. milit.	Total
1. Chef S J Gay	42,59	1084	200	1284
2. Chef col P Roulet	55,28	934	200	1134
3. Cond D Petitpierre	56,30	922	200	1122
4. SCF M Droux	57,32	909	200	1109

(Course d'orientation, temps idéal: 50 min, connaissances militaires, maximum: 200 points)

Championnat international militaire de parachutisme 1983.

Des SCF présentes à Frauenfeld

pr. Frauenfeld recevait début juin les championnats de parachutisme organisés par le Conseil International du Sport Militaire (CISM). En plus de sa délégation masculine, la Suisse était représentée par deux SCF, SCF Graetzer, classée 3^e en voltige et 5^e en précision, et SCF Walder, 8^e en précision. La catégorie féminine a vu la participation de 10 concurrentes provenant de 3 nations (France, USA, Suisse).



A gauche SCF Walder, à droite SCF Graetzer

?! Aus dem Leserkreis

Dal Ccplm cp SM gr Assist 91

Dal 15 al 30 aprile 1983 presso la Caserma di Losone si è svolto il Ccplm della cp SM gr Assist 91.

Le unità presenti: 51 di cui 13 SCF (1 capo S, 3 capi gr, 9 SCF). Le SCF erano alloggiate presso un campeggio, a due passi dalla Caserma.

Malgrado il corso sia stato faticoso ed il lavoro alquanto duro, la camereteria non ne è rimasta intaccata fra le SCF e fra gli uomini facenti parte della cp SM.

La sottoscritta comunque ne è uscita un poco rammaricata constatando quanto poco una SCF possa svolgere nell'ambito del Servizio assistenza. Infatti, il lavoro che si prepara non potrà infatti essere svolto dalle SCF. Ciò dipenderà dall'introduzione del nuovo regolamento su questo servizio che prevede lo svolgimento dei compiti assistenziali da parte degli uomini. Una SCF non potrà mai entrare in un campo di internati militari o di prigionieri di guerra e quindi alle donne verrà unicamente impartita una preparazione teorica. Sono convinta che, così come impostato oggi il nuovo regolamento sul servizio assistenza, una SCF dovrà rassegnarsi a

svolgere un compito di «secondo piano» e poche, quindi, le donne motivate e sprovviste a far parte di questo servizio.

Da queste righe vada un grazie particolare, per la comprensione avuta durante tutto il corso, al comandante, alla capo S SCF ed a tutti gli altri ufficiali presenti.

capo gr D'A, TI



Streiflichter

• Seit Januar 1983 werden die Telefonbücher bei Neudruck mit dem **neuen Zivilschutzmerkblatt** versehen. Das Zivilschutzmerkblatt gibt auf drei Seiten in drei Sprachen verschiedene Auskünfte über den Schutz der Bevölkerung in Kriegszeiten.

Die einzelnen Abschnitte sind folgenden Themen gewidmet:

Schutzplatzzuweisung, Räumen und Einrichten der Schutzräume, Alarmierung bei drohenden Gefahren, Schutzraumbezug, Schutzraumauenthalt, das vorübergehende Verlassen des Schutzraumes (Rotation), Notgepäck und Notverpflegung sowie zu treffende Vorräte bei Anordnung des Schutzraumbezuges.

Das Telefonbuch Nr 4 (Kantone Neuenburg und Jura, französischsprachiger Teil des Kantons Bern) hat als erstes am Schluss der Seiten mit den Abonnementnummern dieses Zivilschutzmerkblatt erhalten. Es folgen nach und nach die andern Telefonbücher, so dass bis etwa Mitte 1984 sämtliche 18 Telefonbücher mit dem Zivilschutzmerkblatt versehen sein werden. Überdies werden die Bücher wie bisher Angaben über die Erste Hilfe sowie die Alarmierungszeichen in Friedenszeiten enthalten. («Zivilschutz»)

- Inserat: Zu verkaufen neuwertige **Offiziersuniformen** (Mascher), Grösse 52/54, **galoniert für Brigadier**, sowie verschiedene Mäntel und Mützen.

(«Der Bund»)

TV Romande

mercredi 21 septembre – 20 h. 00 à 23 h. env.

L'émission AGORA, avec débat en direct, aura pour thème

La défense nationale

Plusieurs SCF participeront à cette émission

Veranstaltungskalender

Calendrier des manifestations

Calendario delle manifestazioni

Der Veranstaltungskalender weist im September keine neuen Ausschreibungen auf und erscheint wieder in der Oktober-Ausgabe.

Trident

zur Freude aller Zähne
No. 1 ohne Zucker
sans sucre



la joie de vos dents

Importers and Distributors: R. C. ANDREAE Ltd., 4144 Aarlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.



**Wir versichern
Private
und ganze
Belegschaften**

Rentenanstalt



Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.